



Presse-Information

Klinikum Frankfurt Höchst

Frankfurt a. M., 06.11.2017

Wenn der Knochen morsch wird: Ärzte des Klinikums Frankfurt Höchst laden zum Patienten-Forum Osteoporose am 21. November

Frankfurt a.M. Um den unterschiedlichen Anforderungen im Laufe des Lebens gerecht zu werden, wird die Knochensubstanz des Menschen mehrfach auf-, um- und wieder abgebaut. Störungen im Knochenstoffwechsel machen die Knochen porös und brüchig, so dass es selbst bei geringer äußerer Krafteinwirkung vermehrt zu Knochenbrüchen kommt. Betroffen hiervon sind vor allem die Knochen der Wirbelsäule, des Oberschenkels und der Arme. Unter dem Titel „Wenn der Knochen morsch wird: Volkskrankheit Osteoporose – ein interdisziplinäres Problem“ laden die Klinik für Altersmedizin, unter Leitung von Claudia Ankerst und Dr. med. Kerstin Amadori (Kollegialsystem), sowie die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, unter Leitung von Chefarzt Prof. Dr. med. Wolfgang Daecke (Schwerpunkt Orthopädie) und Chefarzt Dr. med. Harald Hake (Schwerpunkt Unfallchirurgie und Sporttraumatologie), Patienten, Angehörige und Interessierte am Dienstag, 21. November 2017, zum nächsten Patienten-Forum aus der Veranstaltungsreihe „Medizin höchst aktuell: Patienten fragen – Ärzte antworten“ ein. Los geht's um 18 Uhr im Gemeinschaftsraum (Gebäude A, 2. OG) des Klinikums Frankfurt Höchst. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Nach Schätzungen der WHO leiden allein in Deutschland rund sechs Millionen Menschen an Osteoporose. Weltweit zählt sie zu den zehn häufigsten Erkrankungen und gilt damit als Volkskrankheit, die überwiegend Frauen betrifft. Bis zum 30. Lebensjahr nimmt bei gesunden Menschen die Knochenmasse zu. Spätestens ab dem 40. Lebensjahr überwiegt jedoch der Knochenabbau. Wird mehr Knochenmasse abgebaut als normal entsteht Knochenschwund (Osteoporose), der die Knochen zum Teil auch schon bei alltäglichen Belastungen brechen lässt. Ursache hierfür sind ein niedriger Mineralsalzgehalt, eine gestörte Knochenarchitektur oder eine zu geringe Knochendichte. „Mit spezieller Ernährung, körperlichem Training und speziellen Medikamenten wird versucht, die Osteoporose aufzuhalten, die Knochen zu stabilisieren und so vor Brüchen zu schützen“, so Claudia Ankerst. Der häufig symptomlose Verlauf der Erkrankung hat vor allem für ältere Menschen fatale physische und psychische Folgen. „Osteoporose-Frakturen sind schwierig zu behandeln, heilen schlecht und führen vor allem bei älteren Patienten häufig zu einschneidenden Einschränkungen. Viele werden nach einem Oberschenkelhalsbruch zu Pflegefällen, weil ein selbstbestimmtes Leben nicht mehr möglich ist“, erklärt Unfallchirurg Dr. med. Harald Hake. Ähnliches gilt für den künstlichen Gelenkersatz bei Osteoporose. „In einem porösen Knochen, der nur sehr langsam wieder zusammen wächst, finden die Implantate nur schwer Halt. Dank des medizinischen Fortschritts und unserer großen Expertise auf dem Gebiet der künstlichen Gelenke wird dennoch für jeden Patienten das passende Maßprodukt ermittelt“, so Orthopäde Prof. Dr. med. Wolfgang Daecke. Die Experten informieren bei dem Forum darüber, wie man der Volkskrankheit Osteoporose vorbeugt, sie behandelt sowie über Möglichkeiten des Gelenkersatzes bzw. über die Versorgung von Knochenbrüchen bei Osteoporose.

Klinikum Frankfurt Höchst

Petra Fleischer

Unternehmenskommunikation/Sprecherin

Telefon +49 69 3106-3818

E-Mail petra.fleischer@KlinikumFrankfurt.de

Internet www.KlinikumFrankfurt.de

Ein Unternehmen der Kliniken Frankfurt-Main-Taunus GmbH



Presse-Information

Klinikum Frankfurt Höchst

Über das Klinikum

Altersmedizin (oder Geriatrie) ist das medizinische Fachgebiet, das sich mit der Erkennung, Behandlung, Rehabilitation und Prävention von akuten und chronischen Krankheiten älterer Patienten sowie deren speziellen Problemen in der späten Lebensphase beschäftigt. Geriatrische Patienten sind in der Regel älter als 65 Jahre, typischerweise mehrfacherkrankt, gebrechlich und besonders anfällig und erfordern einen ganzheitlichen Behandlungsansatz. Geriatrie begrenzt sich daher nicht auf organzentrierte Medizin, sondern bietet eine ganzheitlich ausgerichtete Therapie im multiprofessionellen Team mit dem vorrangigen Ziel, den funktionellen Zustand und die Lebensqualität der älteren Patienten zu verbessern, ihre Autonomie zu fördern und größtmögliche Selbständigkeit im Alltag zu erreichen.

Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Klinikum Frankfurt Höchst ist spezialisiert auf die operative und konservative Behandlung von angeborenen und erworbenen Erkrankungen sowie Verletzungen und Verletzungsfolgen der Stütz- und Bewegungsorgane (ambulant und stationär). Zur Diagnostik und Befundsicherung stehen fachübergreifend modernste bildgebende Verfahren zur Verfügung. Pro Jahr werden im Klinikum Frankfurt Höchst 1.800 Patienten operiert, darunter mehr als 600 Gelenkprothesen (über 300 Hüft- und 300 Kniegelenkprothesen) implantiert. Anfang 2015 wurde die Klinik, als eine von nur drei Kliniken der Region, als Endoprothesenzentrum der Maximalversorgung zertifiziert. Zur kontinuierlichen Qualitätssicherung gehört die Klinik dem Deutschen Endoprothesenregister (EPRD) an (Pilotklinik).

Der Schwerpunkt Unfallchirurgie und Sporttraumatologie der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Klinikums Frankfurt Höchst umfasst das gesamte klinische Spektrum einer modernen Versorgung aller Verletzungen des Bewegungs- und Stützapparates. Spezialgebiete des unfallchirurgischen Schwerpunktes liegen in der Becken- und Wirbelsäulenchirurgie, der Endoprothetik, der Hand- und Schulterchirurgie sowie der Sporttraumatologie. Jährlich werden über 200 Oberschenkelhalsfrakturen operativ versorgt. Das Klinikum Frankfurt Höchst gewährleistet zudem die Versorgung Schwerstverletzter auf höchstem Niveau und wurde kürzlich erneut erfolgreich als überregionales Traumazentrum im Traumanetzwerk Hessen/Region Südhessen rezertifiziert.

Das Klinikum Frankfurt Höchst ist ein leistungsstarker Maximalversorger im größten kommunalen Klinikverbund der Region, der Kliniken Frankfurt Main-Taunus GmbH. In den 22 Kliniken, Instituten und Fachabteilungen werden allein am Standort Frankfurt Höchst jährlich mehr als 36.000 stationäre und 80.000 ambulante Patienten versorgt. Über 2.000 Mitarbeiter setzen sich täglich mit modernster Diagnostik und Therapie für die Gesundheit der uns anvertrauten Patienten ein. Fünf Schulen für pflegerische und nichtärztliche medizinische Fachberufe leisten einen wichtigen Beitrag zum Ausbildungsangebot in der Region. Ein moderner Neubau wird bis 2019 errichtet. Mehr Informationen zu den medizinischen Zentren im Internet unter www.KlinikumFrankfurt.de.

Klinikum Frankfurt Höchst

Petra Fleischer

Unternehmenskommunikation/Sprecherin

Telefon +49 69 3106-3818

E-Mail petra.fleischer@KlinikumFrankfurt.de

Internet www.KlinikumFrankfurt.de

Ein Unternehmen der Kliniken Frankfurt-Main-Taunus GmbH